

Exkursion: Marl-Sinsen (Kreis Recklinghausen) – Naturschutz- und FFH-Gebiet "Die Burg"

Datum: 25.07.2009, Leitung: INGO HETZEL, Protokoll: INGO HETZEL

Teilnehmer: HELGE ADAMCZAK, DIETER BÜSCHER, HENNING HAEUPLER, INGO HETZEL, ARMIN JAGEL, TILL KASIELKE, TRAUDL KÜPPER, GÖTZ H. LOOS, LISA RÜDIGER, MARTIN VOLLNHALS

Das durch das Netzwerk NATURA 2000 europaweit geschützte Naturschutzgebiet "Die Burg" an der Grenze von Marl und Recklinghausen gilt als das am besten erhaltene naturnahe Waldgebiet auf den armen Sandböden am Nordrand des Ruhrgebietes. Naturräumlich befindet sich das Gebiet am Nordrand des Emscherlandes als Bestandteil der Westfälischen Tieflandsbucht. Der Name „Die Burg“ wurde in Anlehnung an eine hier gefundene, alte und heute überwachsene karolingische Wallanlage gewählt. Thematischer Schwerpunkt der Exkursion waren Flora und Vegetation der besonders bemerkenswerten alten totholzreichen Eichen- und Buchenwälder sowie der quellig durchsickerten Auen- und Bruchwaldflächen entlang der naturnahen, in die Lippe entwässernden Bachläufe von Silvert- und Nieringsbach. Die landesweit bedeutsamen Fließgewässer sind aufgrund ihrer hervorragenden Wasserqualität Lebensraum der gefährdeten Fischarten Groppe und Bachforelle. Auch der Eisvogel, Vogel des Jahres 2009, kommt entlang der Bäche noch in größerer Anzahl vor.

Die Exkursion führte durch trockene und in der Krautschicht durch Adlerfarn (*Pteridium aquilinum*) und lokal durch Veränderlichen Wiesen-Wachtelweizen (*Melampyrum pratense* ssp. *comutatum*) dominierte Birken-Eichenwälder (*Betulo-Quercetum*), die in feuchteren Bereichen in Sternmieren-Steileichen-Hainbuchenwälder (*Stellario-Carpinetum*) übergehen. Das *Stellario-Carpinetum* zeichnet sich durch viele Frühjahrs-Geopyhten aus (z. B. Buschwindröschen, *Anemone nemorosa*) und kennzeichnet sich durch die charakteristische Hain-Sternmiere (*Stellaria nemorum*). Neben den Eichenwäldern prägen außerdem bodensaure Buchenwälder (*Periclymeno-Fagetum*) das Bild im Naturschutzgebiet. Entlang von Silvert- und Nieringsbach, die sich bis zu mehreren Metern in die Umgebung eingetieft haben, konnte das Gegenblättrige Milzkraut (*Chrysosplenium oppositifolium*) als für das Norddeutsche Tiefland regional bedeutsame Art nachgewiesen werden. In Bereichen, an denen ein hoher Grundwasserstand zu verzeichnen war, haben sich kleinräumig Erlen-Bruchwälder (*Carici elongatae-Alnetum*) erhalten, in denen die charakteristische Walzen-Segge (*Carex elongata*) beobachtet werden konnte. Im Uferbereich kleinerer Wasserflächen wuchsen zudem Sumpf-Helmkraut (*Scutellaria galericulata*, RL NRW: Vorwarnliste), Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*) und Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), im Gewässer selbst waren Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica* s. str.) und Untergetauchte Wasserlinse (*Lemna trisulca*, RL NRW 3) zu finden.

Eingestreut in das ansonsten von Wald dominierte Naturschutzgebiet fielen außerdem feuchte Wiesen mit Feuchtezeigern wie Großem Schwaden (*Glyceris maxima*) und Brennendem Hahnenfuss (*Ranunculus flammula*) auf. Auch Feuchtwiesenbrachen mit Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) oder Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*) waren zu beobachten. Kleinere Wildäcker mit z. B. Topinambur (*Helianthus tuberosus*) oder Echtem Buchweizen (*Fagopyrum esculentum*) und ihrer Acker-Begleitvegetation und wie z. B. Hanf (*Cannabis sativa*) und verschiedene Sippen aus der Artengruppe des Weißen Gänsefußes (*Chenopodium album* agg.) lockerten das Gesamtbild des Gebietes auf.